

# Der mundartliche Ausdruck in der Schriftsprache

Autor(en): **Bächinger, Konrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **36 (1949)**

Heft 23

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536958>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Zeitung. (Ist das anständig?) Als der Vater die Zeitung las schrieb er einen Brief. (Da ist er sicher ein Künstler!) Als mein Bruder das Abendessen einnahm schickte ihn die Mutter ins Bett. Nachdem der Vater aß ging er an die Gesangsprobe. Als ich die Hände wusch setzte ich mich an den Tisch. Als ich die schmutzigen Schuhe auszog trat ich in die saubere Stube. (Laß dich nicht erwischen!)

**Wenn zwei dasselbe tun, dann tun sie dennoch verschieden!**

*gehen*: Die einen gehen bedächtig; behutsam; gemütlich; gemächlich; bequem; ruhig; gelassen; schwerfällig;

*andere* lebhaft; flott; rasch; schleunigst; hurtig; hastig; stürmisch; flink; aufgeregt; erregt; leichtfüßig.

**Prüfe dein Gedächtnis:** (Die Schüler sammeln Sprichwörter.)

Mach es wie die Sonnenuhr:  
Zähl die heitren Stunden nur!  
Ach, nur heute laß mich ruhn,  
Morgen will ich alles tun.  
Wer nicht kommt zur rechten Zeit,  
muß haben, was übrig bleibt.  
Was ein Häkchen werden will,  
krümmt sich beizeiten.  
Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.  
Was du heute kannst besorgen,  
das verschiebe nicht auf morgen.  
Morgenstund hat Gold im Mund.  
Morgen, morgen, nur nicht heute,  
sagen alle faulen Leute.

## DER MUNDARTLICHE AUSDRUCK IN DER SCHRIFTSPRACHE \*

*Von Konrad Bächinger*

Wenn ein Kind in die erste Klasse eintritt, lernt es bald die erste Fremdsprache, das Schriftdeutsche, welches von der zweiten oder dritten Klasse an zur Unterrichtssprache wird. Neue Begriffe lernt das Kind in der Schriftsprache, ohne oft den mundartlichen Ausdruck zu kennen. Die Mundart bleibt Alltagssprache und wird weiter nicht mehr gepflegt.

Die Folgen einer solchen Sprachschulung spüren wir Erwachsenen, indem wir Alltägliches besser in der Mundart (mündlich) wiedergeben und uns der Schriftsprache bedienen, wenn inhaltlich höhere geistige Ansprüche gestellt sind. Die Schriftsprache bleibt für den Schweizer eine schriftliche Sprache, die er meistens nur schwerfällig spricht.

Wir beherrschen also weder Mundart noch Schriftsprache ganz. Da ist die große Gefahr vorhanden, daß die beiden Sprachen

verwechselt und vermischt werden. Man muß nur einmal einer Ratsversammlung beiwohnen, und man findet dieses »Parler fédéral« in Reinkultur!

Ist es da verwunderlich, daß auch unsere Schüler dieses Auseinanderhalten der beiden Sprachen auch nicht können? Keineswegs. Sie kennen oft Wörter, zu denen sie eine entsprechende schriftdeutsche Form gar nicht finden.

Z. B.: mudere (nicht recht wohl sein) — schnusig — Göfli — Chlapf — gäch — sälze (hässig) — lätz — tätsch — feiß usw.

Meistens lassen sich diese Wörter mit einem schriftdeutschen Wort gar nicht richtig übersetzen. Die Umschreibung ist auch nicht immer träf. Darum stellt sich für uns Lehrer die Frage: Welche mundartlichen Wörter darf ich im Aufsatz stehen lassen, welche muß ich ersetzen?

Ich glaube, daß es hier keine allgemeingültige Regel gibt. Man kann keine Liste von mundartlichen Wörtern aufstellen, die

\* Siehe »Schweizer Schule« Nr. 15, S. 465.

man überall anwenden kann. Von Fall zu Fall muß neu überlegt werden. Die »Regel« heißt darum:

*Nur das Stilgefühl und der gute Geschmack sagen uns, ob ein urchig mundartliches Wort am richtigen Platz ist oder nicht.*

Können alle Mundartwörter, die im Duden vermerkt sind, in den Arbeiten unserer Schüler gebilligt werden?

*Mundartwörter, die im Duden stehen:*

Anken.

Benne — Blache (Blahe) — Bott (Mitgliederversammlung).

Emd.

Der Fink (Hausschuh) — Fünfliber.

Gant — Geiß — Geißel (Peitsche) — Gipfel (Gebäck) — Gof — Grien (Kies) — Gülle — Gupf (beim Ei).

Hafen (Topf) — Heuet — Heuschober — Hock (geselliges Beisammensein).

Kännel — Kaput (für den WK.) — Karrette — Kefe — Kilbi — Klappf — Kukumer (Gurke).

Ledischiff — Liser.

Metzgete (schriftdeutsch: Schlachtfest!) — Muni — Mocken (Brot).

Nidel.

Pflotsch und Pflüder (schriftd.: Schneebrei!) — Pfnüsel — Pinte (Schenke) — Putsch (Stoß).

Reitschule (an der Kilbi).

Scheitstock — Schlutte (Jacke) — Schochen — Schranz (Riß) — Schupf (Stoß) — Schüttstein — Stadel (Scheune) — Stierenaugen (Spiegeleier) — Strupfer (Pulswärmer) — Stupf — Stutz (steiler Hang).

Tenn.

Verlag (auf dem Tisch).

Wähe — Wimet.

Ziger (oder Zieger, süddeutsche Schreibweise) — Znüni — Züglete.

anken (buttern) — anläuten.

erhausen.

ferggen (abfertigen, fortschaffen) — fremden.

gaumen.

harzen (schwerhalten) — hausen (sparen, du haustest und du haust) — heischen — höfeln.

knorzen (sich abmühen, knausern) — kücheln.

lismen.

motten (glühen).

posten.

scheiten — schoppen (vollstopfen) — schwadern (plätschern und schwatzen) — serbeln (kränkeln, welken) — strupfen (streifen) — stupfen.

verkostgelden — verschupfen — vertragen (Zeitungen austragen) — verzeigen (anzeigen).

weibeln — werweißen (hin und her raten) — wimmen.

behäbig (wohlhabend).

feiß.

hässig — heuer.

leid (böse, unlieb).

ring (mühelos) — ringhörig.

Die Zahl ist überraschend groß. In einer neueren Ausgabe wird sie vielleicht noch größer sein, da ständig wieder Wörter aus der Mundart im Schriftdeutschen legitimiert werden. Ein Blick auf die Liste der mundartlichen Wörter im Duden sagt uns aber, daß auch diese nicht überall gebraucht werden dürfen und daß allein das Sprachgewissen entscheiden muß. Im Zweifelsfalle werden wir in den Arbeiten der Schüler das Wort aus unserer angestammten Heimatsprache dem rein schriftdeutschen vorziehen, weil es der Sprache frohes Leben und gemütvollen Klang verleiht.

---

WAHRHEIT,  
MIT WAHRHAFTIGKEIT  
AUSGEDRÜCKT,  
WIRKT IMMER NEU

RICHARD VON SCHAUKAL